

keitsverhältnis befand und von ausländischen Missionaren kontrolliert wurde. Drei Fünftel aller Priester waren Ausländer, und den rund 14 Diözesen mit damals rund drei Millionen Gläubigen standen Bischöfe vor, die natürlich nur dem Vatikan Rechenschaft schuldig waren." Heute schätzt der Bischof die Zahl der Katholiken in China auf gut zwei Millionen (SZ, 13.3.81).

Die Aussage des Bischofs berührt den wunden Punkt, der das Verhältnis Chinas zur christlichen Kirche schwer belastet. Daß die chinesische Kirche fortfährt, ihre Bischöfe unabhängig von Rom zu ernennen und zu weihen, zeigt, daß an ein Ende des Schismas noch lange nicht zu denken ist.

-st-

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

(18) 146 Millionen Volksschüler

1980 besuchten über 146 Millionen Kinder die Grundschule. Dies waren 93% der Kinder im schulpflichtigen Alter. Der Generalsekretär des Nationalen Kinderschutzkomitees der Volksrepublik China, Frau Zhang Shuyi, machte diese Angaben auf einer internationalen Fachtagung der UNESCO, die vom 26. Juni bis zum 16. Juli 1981 in Beijing, Qingdao und Shanghai stattfand. Darüber hinaus berichtete Frau Zhang, daß die Kindersterblichkeitsrate auf 1,2% in den chinesischen Städten und auf zwischen 2-3% in den ländlichen Gebieten gesenkt werden konnte (XNA, 2.7.81; nach SWB, 16.7.81).

-sch-

(19) Bai Hua arbeitet an zwei neuen Werken

Bai Hua, der Autor des im April und Mai heftig kritisierten Drehbuches "Bittere Liebe" (s. C.a., Juni 1981, S.389-392), ist der sommerlichen Hitze ausgewichen und erholt sich zur Zeit in dem Prominenten-Seebad Beidaihe. Dort überarbeitet er seine beiden von April bis Juni neu entstandenen Werke "Die Meng-Brücke" und "Die goldene Lanze des Königs Wu und das Schwert des Königs Yue", wie er einem Korrespondenten der Hongkonger Zeitung "Da Gong Bao" mitteilte. Die beiden Werke sind zur gleichen Zeit entstanden, als Bai Hua in Teilen der chinesischen Presse kritisiert wurde. Während dieser Zeit, so sagte Bai Hua, habe sich die Führung der Einheiten, wo er stationiert sei, sehr um ihn gekümmert, sie habe ihn verstanden und nicht gewollt, daß er sich Sorgen mache. Sie habe ihm nahegelegt, der Kritik mit einer Haltung zu begegnen, daß, wenn es Fehler gäbe, er diese korrigieren wolle, und wenn es keine gäbe, er ermutigt sein solle. Deshalb habe er genauso wie immer gearbeitet und gelebt. In dieser Zeit habe er mit noch mehr Zuversicht und Fleiß gearbeitet und innerhalb von etwas mehr als zwei Monaten zwei neue Werke verfaßt. Bei "Die Meng-Brücke" handelt es sich um ein Drehbuch, dessen Handlung auf Erfahrungen beruht, die der Autor 1962, als er ein Jahr auf dem Lande arbeitete, in einem kleinen Dorf in Zhejiang gemacht hat. Das zweite Stück ist ein historisches Drama, nach dem 1978 erschienenen Drama "Li Bo und Du Fu" das zweite Stück dieses Genres von Bai Hua.

Auf "Bittere Liebe" angesprochen, berichtete Bai Hua, daß er zusammen mit Peng Ning das Filmdrehbuch verfaßt habe und daß der Film zur Zeit unter der Regie von Peng Ning im Filmstudio Changchun gedreht würde. Zur gleichen Zeit würde das Drehbuch auch überarbeitet. Der Film sei eine eigene Schöpfung und anders als seine ursprüngliche Fassung (DGB, 10.7.81).

Damit scheint die Affäre um das Filmskript Bai Huas erledigt zu sein. Autor und Regisseur sind auf die Kritik eingegangen und werden den Film entsprechend verändern - zweifellos eine vernünftige Reaktion, die dazu angetan ist, den stark in Gefahr geratenen gegenwärtigen kulturpolitischen Kurs zu erhalten.

-st-

(20) Jungsteinzeitliches Dorf südlich des Yangzi entdeckt

Vor einiger Zeit wurde südlich des Yangzi in der Provinz Zhejiang eine jungsteinzeitliche Siedlung ausgegraben, deren Alter mit neuesten wissenschaftlichen Methoden auf 7000 Jahre bestimmt wurde. Es handelt sich um die zweite derartige Ausgrabung südlich des Yangzi, nachdem man im Jahre 1973 ein ebenfalls 7000 Jahre altes Dorf bei Hemudu im Kreis Yuyao, ebenfalls in Zhejiang, entdeckt hatte. Die neu ausgegrabene Stätte befindet sich bei Luojiyajiao, zwei Kilometer nordöstlich von Shimenzhen im Kreis Tongxiang. Zu den dort gemachten Funden zählen 53 Abfallgruben, über 700 Artefakte aus Stein und Knochen sowie Keramikgefäße, über 100 kg Tierknochen und mehrere hundert Körner von zwei verschiedenen Reissorten. Die Funde zeigen, daß es damals Viehzucht und Getreideanbau gab. Die Keramik weist feine Muster auf, die für das Studium der Herkunft und Entwicklung der chinesischen Keramik außerordentlich wichtig sind.

Nach der Entdeckung der Kulturen von Majiabing und Hemudu sind auch die neuen Funde bei Luojiyajiao ein Anzeichen dafür, daß die bisherige Auffassung der Archäologen und Historiker, wonach die Wiege der chinesischen Kultur das Tal des Gelben Flusses gewesen sei, revidiert werden muß. Künftig wird man das Yangzi-Tal auch als Wiege der chinesischen Kultur in Betracht ziehen müssen (XNA, 27.6.81). Die wissenschaftliche Auswertung der Funde wird abzuwarten sein, bevor man neue Erkenntnisse über die chinesische Vorgeschichte sowie die Entstehung der chinesischen Kultur gewinnen kann.

-st-

(21) Dreharbeiten zu "Marco Polo"

In einer Gemeinschaftsproduktion der italienischen Radio- und Fernsehgesellschaft und der chinesischen Ko-Produktions-Gesellschaft entsteht zur Zeit ein historischer Film über Marco Polo, der Ende des 13. Jahrhunderts von Italien nach China kam und dort in den Dienst der damals in China herrschenden mongolischen Yuan-Dynastie trat. Das Abkommen über die Gemeinschaftsproduktion war im Dezember 1979 unterzeichnet worden. Der Film wird fürs Fernsehen in acht etwa einstündigen Teilen produziert. Über die Hälfte des gesamten Films spielt in China, wo zwanzig Wochen für die Dreharbeiten angesetzt sind. Die Kosten werden sich insgesamt auf 30 Mio. US\$ belaufen. Mit der Fertigstellung wird im Frühjahr 1982 gerechnet. Die Hauptrolle spielt Ken Marshall, ein amerikanischer Schauspieler, während die Rolle Kublai Khans der chinesische Schauspieler Ying Ruocheng übernommen hat (GMRB, 12. und 13.7.81; XNA, 14.7.81).

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

(22) Entwicklung des Außenhandels im 1. Halbjahr 1981

Nach Angaben des chinesischen Außenhandelsministeriums belief sich das Volumen des chinesischen Außenhandels in der

ersten Hälfte des Jahres 1981 auf 30,4 Mrd.Yuan, was einer Steigerung um 18,8% gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres entspricht. Die Exporte im Werte von 14,8 Mrd.Yuan stiegen um 14,9% und die Importe im Werte von 15,6 Mrd.Yuan um 22,7% gegenüber dem Vergleichszeitraum (XNA, 14.7.1981). Mit einem Handelsbilanzdefizit von 900 Mio.Yuan für das erste Halbjahr 1981 wird China nicht wesentlich günstiger abschneiden als im Vorjahre. Zum Vergleich: Das gesamte Handelsbilanzdefizit für das Jahr 1980 betrug 1,9 Mrd.Yuan (vgl. Kommuniqué über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1980, abgedruckt in C.a., April 1981, S.276-279).

Während der Import von Getreide, Zucker, Zellstoff, Baumwolle, Chemiefasern und Kunstdünger um 39,5% zunahm, sank die Einfuhr von Maschinen und Apparaten um mehr als 50%. Der Export von Maschinen stieg um 45%; die Zuwachszahlen für Erzeugnisse des Kunsthandwerks sowie Kleidungsstücke - beides Hauptstützen des chinesischen Exports - betrugen 21% und für Stoffe, Seide, Strickwaren, Fahrräder und Wecker 13,5% (XNA, 14.7.1981).

Die Veränderungen in der Warenstruktur des Außenhandels entsprechen im wesentlichen der Politik der wirtschaftlichen Readjustierung. In einem Artikel, der in der Juli-August-Ausgabe der Zeitschrift "China's Foreign Trade" erscheinen wird, legt der stellvertretende Außenhandelsminister Jia Shi die Leitlinien für den Außenhandel dar. Danach wird China auch weiterhin verstärkt technisches Know-how für die allgemeine Produktion und für die Produktion von Ausrüstungen sowie Managementwissen importieren. Im Vordergrund werden dabei Materialien, Ausrüstungen und Technologien stehen, die der Modernisierung vorhandener Industriebetriebe dienen sowie in der Landwirtschaft, im Energie- und Kommunikationssektor eingesetzt werden können. Rückgänge wird es hingegen bei Ausrüstungen und Materialien für den Investbau geben, was auf die Kürzungen im Investitionssektor und die Aufgabe einiger Großprojekte zurückzuführen ist.

Bei der Ausfuhr wird es eine Steigerung bei den traditionellen chinesischen Exportgütern aus dem Agrar- und Kunstgewerbebereich geben, doch wird ihr Anteil im Vergleich zum Gesamtexport zurückgehen; erst müsse China die mit der Exploration und Förderung von Öl und dem Transport von Kohle verbundenen Probleme lösen, was noch eine recht lange Zeit dauern werde. Zunehmen würden hingegen die Ausfuhren mineralischer und chemischer Produkte, da deren Produktion steigen werde (SWB, 1.7.1981).

Vor allem bei den seltenen Metallen sind schon jetzt beträchtliche Exportsteigerungen zu verzeichnen. Nach Angaben der China Metallurgical Import & Export Corp. betrug der Wert der im ersten Halbjahr 1981 abgeschlossenen Exportverträge mehr als 290 Mio.US\$, was den Gesamtwert der Vorjahresverträge übersteigt. Die Lieferungen in seltenen Metallen, zu denen Wolfram, Titan, Molybdän, Vanadium und Germanium gehören und die vor allem in der Luftfahrt-, Rüstungs- und Elektronikindustrie Verwendung finden, übertrafen die Vergleichsperiode des Vorjahres bereits um mehr als 50%. 1980 exportierte China etwa 1.000 t Vanadium, das zur Härtung von Stahl verwendet wird. Nach westlichen Schätzungen werden die Ausfuhren in diesem Jahr bereits 4.000 t erreichen (JHT, 16.7.1981).

Von den Kürzungen im Großprojektbereich wird besonders der chinesisch-sowjetische Handel, dessen Bilanz traditionellerweise ausgeglichen war, betroffen werden. Das diesjährige chinesisch-sowjetische Handelsprotokoll, das kürzlich in Moskau unterzeichnet wurde, sieht nur ein Handelsvolumen von 100 Mio.Pfund Sterling vor; im Jahre 1980 waren es noch 200 Mio.Pfund Sterling. Nach chinesischen Angaben ist der

Rückgang durch eine Verringerung der Käufe alter Ilyushin-18-Flugzeuge für den Ziviltransport zu erklären, nachdem die Chinesen sich entschlossen haben, Flugzeuge der Firma Boeing aus den USA zu kaufen (Financial Times, 8.7.1981)

-lou-

(23) Chinesische Firma nimmt Konsortialkredit für Importe aus Italien auf

Die der Stadt Beijing gehörende Yan Shan Petrochemical General Corp. wird einen Konsortialkredit in Höhe von 50,2 Mio.US\$ aufnehmen, um den Import italienischer Maschinen zu finanzieren. Konsortialführerin ist die Amex Bank Ltd., eine Filiale der American Express International Banking Corp., die Handelsgeschäfte abwickelt. Die beteiligten Banken erhalten einen Zinssatz, der um 0,875% höher ist als der jeweilige Londoner Zinssatz zwischen Banken (LIBOR). Dieser belief sich in der letzten Zeit auf 18%. Zusätzlich erhalten die Banken eine Bearbeitungsgebühr, die für eine 5 Mio.US\$-Tranche 0,25% und für eine zwischen 3 und 4 Mio.US\$ liegende Tranche 0,1875% betragen wird. Die Gebühren werden in Lire bezahlt.

Von der chinesischen Seite werden nur 7,5% Zinsen p.a. bezahlt, was dem international üblichen Zinssatz für Exportkredite zu der Zeit entsprach, als das Kredit zugrunde liegende Handelsgeschäft abgeschlossen wurde. Die Differenz zwischen dieser Rate und der Rate, die die Banken erhalten, wird von der italienischen Exportkredit-Agentur gezahlt. Die beteiligten Banken werden von der Yan Shan für jede Warenlieferung Solawechsel erhalten, die eine Laufzeit von sechs Monaten haben und zwischen Januar 1985 und Januar 1991 fällig werden. Garantiert wird der Kredit durch die Peking Economic Development Corp., einer ebenfalls der Stadt Beijing gehörenden unabhängigen Agentur. Der Kreditvertrag ist bereits ratifiziert und wird noch in diesem Jahr von den beteiligten chinesischen und italienischen Regierungsagenturen sanktioniert werden.

Nach Auskünften der beteiligten Bankiers wird die Yan Shan aus Italien Maschinen für die Herstellung synthetischer Fertigprodukte, wie z.B. Auslegware und Plastiktüten, beziehen. Bereits früher hatte das Werk Ausrüstungen zur Herstellung von Polypropylen-Spänen aus petrochemischem Rohmaterial importiert. Diese Zwischenprodukte sollen mit den neuen Maschinen weiterverarbeitet werden (AWSJ, 8.7.1981).

-lou-

(24) Weitere Niederlassungen ausländischer Banken in China

Nach - beispielsweise - der Deutschen Bank (vgl. C.a., Mai 1981, 0 33) haben nun weitere ausländische Banken die Erlaubnis erhalten, sich in China niederzulassen. Am 8.Juli 1981 wurde auf einem Empfang in der Großen Halle des Volkes in Beijing die Eröffnung einer Niederlassung der italienischen Banca Nazionale del Lavoro gefeiert (XNA, 9.7.1981).

Nach Angaben der Royal Bank of Canada, der größten Bank Kanadas, hat China nun den Antrag der Bank genehmigt, eine Vertretung in Beijing zu eröffnen. Dies wird die erste kanadische Bankrepräsentanz in China sein (AWSJ, 17.7.1981).

Bereits am 26.6.1981 eröffnete die Chase Manhattan Bank eine Niederlassung in Beijing. Der Präsident der Bank, Willard C. Butcher, äußerte sich auf einer Pressekonferenz optimistisch über den chinesisch-amerikanischen Handel. Hinsichtlich der